Alex & Bill - Projektskizze

Von Dieter Treytnar und Cordula Hansen

Montag morgen, 10 Uhr.
Bill öffnete die Tür zu Alex' Büro und trat rasch einen Schritt zur Seite. Das Buch segelte an ihm vorbei und klatschte gegen die Wand. „Hoppla, so schlimm war meine letzte E-Mail doch auch nicht", kommentierte Bill den Ausbruch. Alex sah Bill überrascht an und brachte nur ein „Oh, Mist ..." heraus. Das war wieder typisch Bill: Gerade in solch' einem Moment vorbeizukommen, an dem er seinen Frust loswerden wollte. Dann stutzte er. Na klasse. Hinter Bill trat eine Frau ins Zimmer.

„Alex, darf ich Dir vorstellen. Das ist Gracia Torner von der Management-Firma. Du weißt schon, von denen ich Dir letzten Freitag erzählt habe." Bill zwinkerte ihm zu. Mist, dachte Alex – den Termin hatte er völlig vergessen ... – Alex stand auf, ging zu Frau Torner hinüber und reichte ihr die Hand. „Tut mir leid, diese Texte bringen mich immer zur Verzweiflung." Sie lächelte ihn an: „Temperament bei der Arbeit ist meistens von Vorteil!" Alex nickte, wusste aber nicht so recht, wie er das jetzt auffassen sollte. Er betrachtete sie. Sie war fast so groß wie er, wirkte sehr drahtig und ihre Frisur war so unorthodox, dass sie einen automatisch ins Grübeln brachte. Was hatte sie eigentlich für eine Haarfarbe?

Frau Torner hatte die Musterung kurz über sich ergehen lassen und kam dann zielstrebig zur Sache. „Herr Rogner hat mir berichtet, dass Sie einen Antrag für ein Förderprojekt in Bearbeitung haben und dort Unterstützung gebrauchen könnten." – „Ja, diese Anträge sind ein einziger Graus. Sie kennen sich damit aus?" Gracia Torner nickte. „Könnte ich die Papiere mal sehen? Dann weiß ich, ob und wie wir Ihnen helfen können." Während Bill den Raum verließ, räumte Alex hastig seine Notizzettel von seinem Schreibtisch, zog einen Stuhl dichter heran, bat Gracia Platz zu nehmen, und reichte ihr die Papiere. Sie blätterte sie aufmerksam durch, ab und an war ein „Hmm, hmm" zu hören. Alex betrachtete unterdessen wieder interessiert ihre Haare. Diese Frisur, ob ihre Haare wohl braun oder eher blond waren? Zum Glück nicht rot. Rote Haare konnte er nicht ausstehen.

Doch bevor Alex sich diesbezüglich weitere Gedanken machen konnte, begann Gracia: „Ja, ich sehe ihr Problem. Ich bin sicher, wir können Ihnen helfen." Gracia legte die Unterlagen zur Seite. „Ich möchte Ihnen ein paar Fragen stellen. Für welche Art von Projekt halten sie das, was sie hier durchführen möchten?" Alex sah Gracia irritiert an. „Das ist doch klar, ein F&E-Projekt. Oder was meinen Sie?" – „Nun, es gibt verschiedene Arten von Projekten und jedes hat seine eigenen Anforderungen. Wenn wir z.B. ein Standardprojekt durchführen, hat das eine niedrige Komplexität und die Aufgabenstellung ist bekannt. Bei Wiederholungsprojekten ist die… " – „Ich wollte eigentlich keinen Kurs in Projektmanagement durchführen, sondern nur diesen Antrag möglichst schnell über die Bühne ziehen." – „Und wie wollen Sie den Antrag schnell über die Bühne bringen", hier wurde Gracias Stimme leicht ironisch, „wenn Sie nicht wissen, mit was für einer Sorte von Projekt Sie zu tun haben?" – „Aber das wissen wir doch. Wir haben mit einem F&E-Projekt zu tun. Die gehören nicht gerade zu den Standardprojekten, von denen Sie reden." Gracia lehnte sich zurück. „Genau das ist der Punkt. F&E-Projekte gehören zu den Pilotprojekten – hohe Komplexität, hohe Neuartigkeit. Mit was für Anforderungen haben Sie es da wohl zu tun?"

Alex seufzte. Wo das wohl hinführte, wenn er mit ihr erst noch klären musste, was ein F&E-Projekt ist. Er würde sich Bill später vornehmen, von wegen Hilfe. An Gracia gewandt sagte er: „Vor allem mit den Anforderungen dieses Antrags." Gracia nickte: „Ja, und die lassen sich ganz eindeutig den Anforderungen zu einem Pilotprojekt zuweisen. Sie haben es mit ungenauen Zielvereinbarungen zu tun. Die hohe Komplexität und die Neuartigkeit der Aufgabenstellung hatten wir bereits. Aber es geht noch weiter: Es besteht große Unsicherheit über den Ausgang des Projektes, sie haben es mit hohem Risiko und hoher Dynamik, interdisziplinärer Zusammenarbeit, zeitlicher Befristung, Einmaligkeit der Projektaufgabe und mit begrenzten Ressourcen zu tun. Dazu kommt noch die Zusammenarbeit über Firmengrenzen hinweg." Alex winkte mit den Händen ab. „Ist ja schon gut. Dass das Projekt kein Pappenstiel ist, ist mir auch klar."

newsletter edacentrum Probeauszug
Bestellen Sie sich den kompletten Artikel über newsletter@edacentrum.de

edacentrum, Hannover, Juni 2006